



Geschäftsbericht 2016

Kurzversion

suva

Mehr als eine Versicherung

«Die Suva hat noch lange eine Existenzberechtigung»

Die Digitalisierung verändert unser Leben und unsere Arbeit radikal. Immer mehr Menschen sind in Dienstleistungsberufen tätig. Berufsunfälle gehen zurück, Freizeitunfälle nehmen zu. Wie reagiert die Suva auf diese Megatrends? Braucht es sie nach 100 Jahren überhaupt noch? Ein Blick zurück und ein Blick nach vorne von Markus Dürr, Verwaltungsratspräsident, und Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung.

Interview: Daniel Ammann

Herr Dürr, Herr Weber, was war im Jahr 2016 für die Suva besonders erfreulich?

Markus Dürr: Was mich speziell freut: Die Suva kann einen guten Abschluss vorweisen – entgegen der schwierigen Lage am Kapitalmarkt und trotz der Negativzinsen, die auch uns behindern. Wir haben genügend Reserven und könnten in den nächsten Jahren auch gröbere Verwerfungen überstehen, falls es zu solchen kommen würde. Die Suva ist in jeder Hinsicht absolut risikofähig. Und was mich als Verwaltungsratspräsident hauptsächlich interessiert: Die neue Geschäftsleitung, die nun seit anderthalb Jahren im Amt ist, hat sich gefunden und leistet sehr gute Arbeit.

Felix Weber: Besonders erfreulich ist sicher die Performance von 4,1 Prozent auf unserem Anlagevermögen. Auch auf der Schadenseite konnten wir unsere Erwartungen erfüllen. Wir registrierten erneut weniger Berufsunfälle und tiefere Heilkosten pro Fall. Und unsere Kunden sind, wie eine aktuelle Befragung zeigt, sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Von der operativen Seite erfreulich: Der Verwaltungsrat hat unsere neue Strategie abgesegnet.

Die Anlageperformance der Suva ist im Vergleich zum Beispiel mit dem Pensionskassen-Index regelmässig sehr hoch. Wie schaffen Sie das?

Weber: Wir sind breit diversifiziert und haben eine langfristige Anlagestrategie. Unsere 48 Milliarden Franken Anlagevermögen bewirtschaften wir zweckgebunden, hauptsächlich um die Renten unserer Versicherten langfristig zu sichern. Dabei schauen wir zum Beispiel, dass wir die laufenden Zahlungen mit den laufenden Prämieinnahmen begleichen können. So besteht kaum die Gefahr, Anlagen zur Unzeit verkaufen zu müssen, und wir können auch antizyklisch agieren und bei tiefen

Preisen zukaufen. Auf diese Weise können wir eine etwas risikoreichere Strategie fahren als andere Versicherungen.

Dürr: Wir haben eine sehr gute Equipe, die die Anlagen verwaltet und ihre Ideen schnell umsetzen kann. Da herrscht ein guter Geist.

Weber: Was uns allerdings viel kostet, ist das Hedging, die Absicherung unserer Anlagen in Fremdwährungen. Mit der Einführung der Negativzinsen sind diese Kosten erheblich gestiegen. Bei den ohnehin schon tiefen Ertragserwartungen fällt dies besonders ins Gewicht. Dennoch ist es absolut sinnvoll, die Währungsrisiken weiterhin abzusichern.

Ein Megatrend, der die Suva direkt betrifft: Die Schweiz entwickelt sich immer stärker zu einer Dienstleistungsgesellschaft, die Zahl der Berufe im industriellen Sektor geht zurück, der Markt der Suva schrumpft.

Dürr: So ist es. Die Suva steckt in einem strategischen Dilemma.

Weber: Die Revision des Unfallversicherungsgesetzes (UVG), die Anfang Jahr in Kraft getreten ist, lässt uns kaum strategische Optionen, um diese Schrumpfung des zweiten Sektors zu kompensieren. Wir können ja nicht plötzlich Sachgüter verkaufen oder unsere Dienste in einem anderen Land anbieten. Das Gesetz definiert klar, welche Branchen bei uns versichert sind. Wir müssen in einem engen Korsett agieren. In diesem strategischen Dilemma bleiben wir bis zur nächsten UVG-Revision gefangen.

Dürr: Wir haben zehn Jahre auf diese UVG-Revision gewartet. Es wäre sinnvoll gewesen,

wenn die Suva für alle Betriebe des Gesundheitswesens zuständig gewesen wäre. Das Parlament hat leider anders entschieden. Offenbar kann man nicht daran rütteln, welche Branchen bei der Suva versichert sein dürfen. Aber wenigstens haben wir jetzt Planungssicherheit. Und mit dieser Sicherheit könnten wir auch die neue Strategie angehen.

«Die Suva spielt für den Arbeitsfrieden in der Schweiz eine wichtige Rolle.»

Markus Dürr, Verwaltungsratspräsident

Was sind die wichtigsten Elemente dieser Strategie?

Dürr: Wir reagieren damit auf die Megatrends, wie Sie das vorhin genannt haben: auf den schrumpfenden Marktanteil, auf die tiefen Zinsen und die Negativzinsen, auf die Digitalisierung, auf die zunehmenden Freizeitunfälle. Einfach ausgedrückt: Wir schauen auch, wo wir vielleicht einen zu grossen Apparat aufgebaut haben.

Weber: Die Digitalisierung ist da auch eine Chance, um zum Beispiel die Schadenabwicklung effizienter zu gestalten. Bisher haben wir punktuell digitalisiert. Künftig müssen wir unser Geschäftsmodell beziehungsweise einzelne Prozesse davon ganz neu digital denken. Mit der neuen Strategie «avance» geht es uns zudem auch darum, unsere Karte «Einzigartigkeit» auszuspielen: Nur wir bieten gleichzeitig Prävention, Versicherung und Rehabilitation aus einer Hand und aufeinander abgestimmt an.



Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung (links), und Markus Dürr, Verwaltungsratspräsident (rechts)

Der Anteil der Berufsunfälle nimmt seit Jahren ab, die Freizeitunfälle nehmen dagegen zu. Was heisst das für Sie, den grössten Unfallversicherer?

Weber: Wir müssen in Zukunft die ganzheitliche Prävention noch stärker in den Mittelpunkt stellen. Das heisst für uns: Wir schauen nicht mehr nur schwergewichtig den Berufsunfall an, sondern auch den Nichtberufsunfall. Wir möchten künftig Unternehmen bei einem betrieblichen Gesundheitsmanagement unterstützen, das geht von Präventionsmodulen bis zum Absenzenmanagement. Das ist ja eine der Nebentätigkeiten, die wir mit dem neuen Unfallversicherungsgesetz anbieten dürfen.

Dürr: Der Anteil der Berufsunfälle nimmt natürlich auch dank den Bemühungen der Suva ab. Bei unseren Präventionsprogrammen arbeiten wir intensiv mit den versicherten Branchen und Unternehmen zusammen.

Weber: Wir arbeiten daran, gerade auch mit den Lehrlingen, dass diese Sicherheitskultur, die wir in den Betrieben entwickeln, auch nachhaltig, wenn jemand zu Hause die Bohrmaschine in die Hand nimmt oder in der Freizeit Sport treibt. Überspitzt formuliert: Wir hoffen schon, dass man sich dann fragt: Ist das jetzt wirklich gescheit, wenn ich die steile Strasse in Badehosen auf den Rollerblades herunterfahre?

«Wir müssen einzelne Prozesse ganz neu und digital denken.»

Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Ende Jahr sorgte Ihr Entscheid für Schlagzeilen, bei der Missbrauchsbekämpfung vorerst auf den Einsatz von Detektiven zu verzichten. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hatte befunden, dass die gesetzlichen Grundlagen dafür ungenügend seien. Wie geht es jetzt weiter?

Dürr: Wir hoffen, dass das Gesetz möglichst schnell angepasst wird. Das wollen alle. Es ist schlicht nicht nachvollziehbar, dass man ungestraft eine Sozialversicherung betrügen kann.

Weber: Die Suva hat dem Bundesamt für Sozialversicherungen einen Vorschlag zur Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für den Einsatz von Versicherungsdetektiven unterbreitet. Man muss aber auch die Relationen sehen: Wir bearbeiteten im vergangenen Jahr 950 Verdachtsfälle und führten neun Detektiveinsätze durch. Das zeigt: Wenn unsere Leute vorbeigehen, dann nur, wenn alle anderen Abklärungen keinen definitiven Beweis erbrachten. Ihr Einsatz ist eine Ultima Ratio.

Lohnt sich der Kampf gegen den Versicherungsmissbrauch finanziell überhaupt?

Weber: Der Kampf lohnt sich sowohl materiell als auch immateriell. Die Leute müssen wissen: Die Suva schaut genau hin, das wirkt präventiv und gibt ihnen Gewissheit, dass ihre Prämien Gelder nicht missbräuchlich eingesetzt werden. Wir beschäftigen momentan 13 Leute, die den Verdachtsfällen nachgehen. Bei etwa vier von zehn untersuchten Fällen ist etwas dran. So konnten wir im Jahr 2016 rund 18 Millionen Franken einsparen. Wir wissen auch aufgrund der Feedbacks unserer Kunden und der Diskussionen in den Sozialen Medien,

dass es gesellschaftlich hoch anerkannt ist, dass gegen Versicherungsmissbrauch vorgegangen wird.

Die Suva wird nächstes Jahr 100 Jahre alt. Sie haben vorhin das strategische Dilemma mit schrumpfendem Marktanteil skizziert. Provokativ gefragt: Wie lange hat die Suva noch eine Existenzberechtigung?

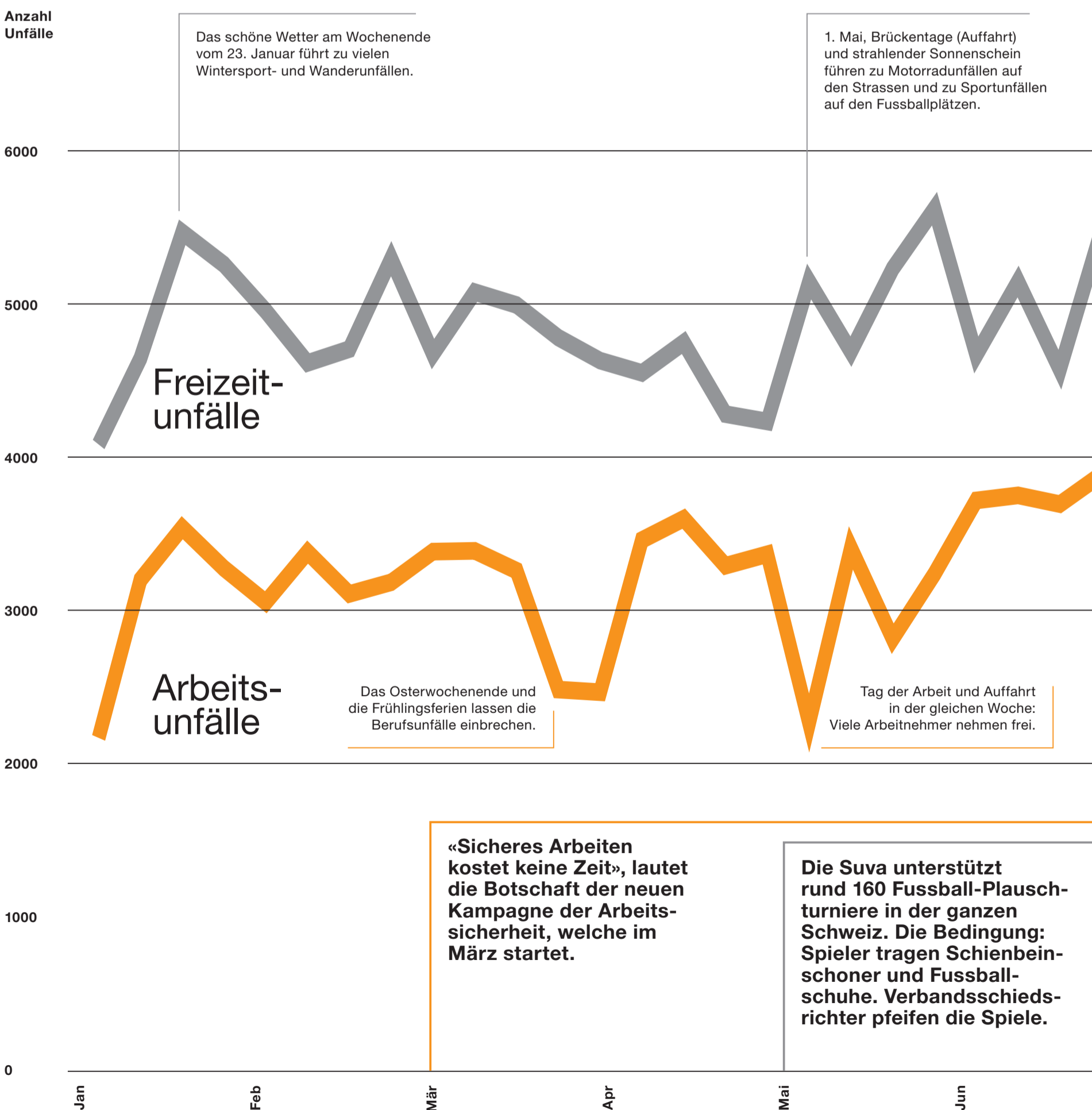
Dürr: Das Modell Suva ist sehr erfolgreich und hat noch lange eine Existenzberechtigung. Es schützt die Arbeitnehmer – und auch die Arbeitgeber wollen keine Unfälle in ihren Betrieben, da diese mit Leid und hohen Kosten verbunden sind. Der für die Schweiz so wichtige Arbeitsfrieden hängt wesentlich davon ab, dass die Linken und die Rechten miteinander sprechen und sich persönlich kennen. Hier spielt die Suva eine wichtige Rolle. Sie gehört letztlich den Versicherten, also den Sozialpartnern, die sich im Verwaltungsrat paritätisch die Anzahl Sitze teilen.

Weber: Damit wir auch in Zukunft erfolgreich sind, müssen wir rechtzeitig die Herausforderungen erkennen, die neu auf uns zukommen. Viele Präventionsthemen werden in zehn Jahren völlig anders sein als heute; denken Sie nur an selbstfahrende Autos oder an die Automatisierung in den Betrieben. Wir müssen uns mit unserem Modell aus Prävention, Versicherung und Rehabilitation immer wieder auf neue Risiken ausrichten.

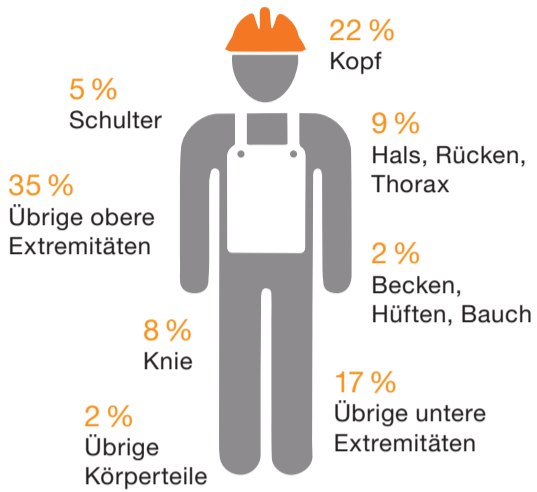
Daniel Ammann ist langjähriger Journalist und Buchautor. Er leitete unter anderem das Wirtschaftsressort der «Weltwoche». Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet. Heute ist er Partner der Kommunikationsagentur Ammann, Brunner & Krobath AG in Zürich.

Unfälle 2016

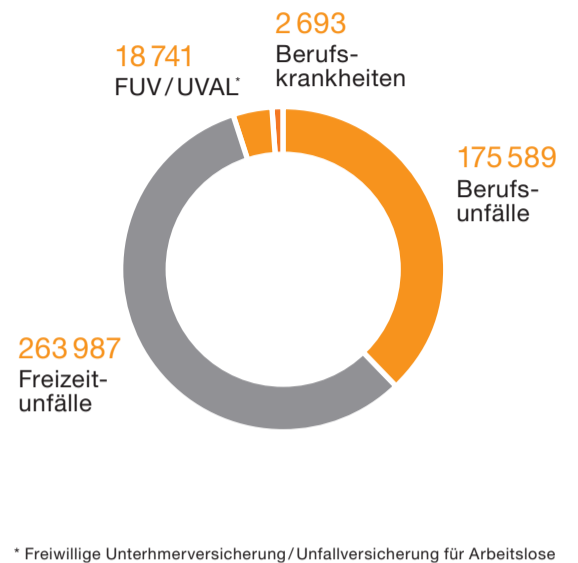
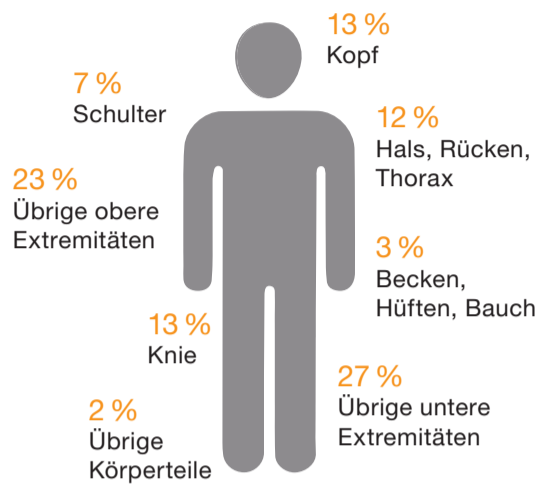
Die Unfallzahlen nahmen im Jahr 2016 leicht ab, 461 010 Unfälle und Berufskrankheiten wurden der Suva gemeldet. Die Grafik zeigt die gemeldeten Freizeit- und Berufsunfälle pro Kalenderwoche. Was sofort auffällt, sind die Spitzen nach unten und nach oben. Bei den Arbeitsunfällen sorgen Ferien und Feiertage für eine Abnahme, die Ausschläge nach oben bei den Freizeitunfällen sind meist schönem Wetter geschuldet.



Verletzte Körperteile bei Berufsunfällen



Verletzte Körperteile bei Freizeitunfällen



Start der Kampagne «Unfälle kosten» aus dem Versicherungsbetrieb der Suva. Die Botschaft: Unfälle verursachen nicht nur grosses Leid, sondern auch hohe Kosten; jeden Tag 8,5 Millionen Franken.

Der Schneesport-Check steht im Zentrum der neuen Schneesportkampagne. Mit diesem Online-Tool können Skifahrer und Snowboarder ihr Unfallrisiko einschätzen und minimieren. Der Test stösst auf positives Echo und wird rege genutzt.

Jul

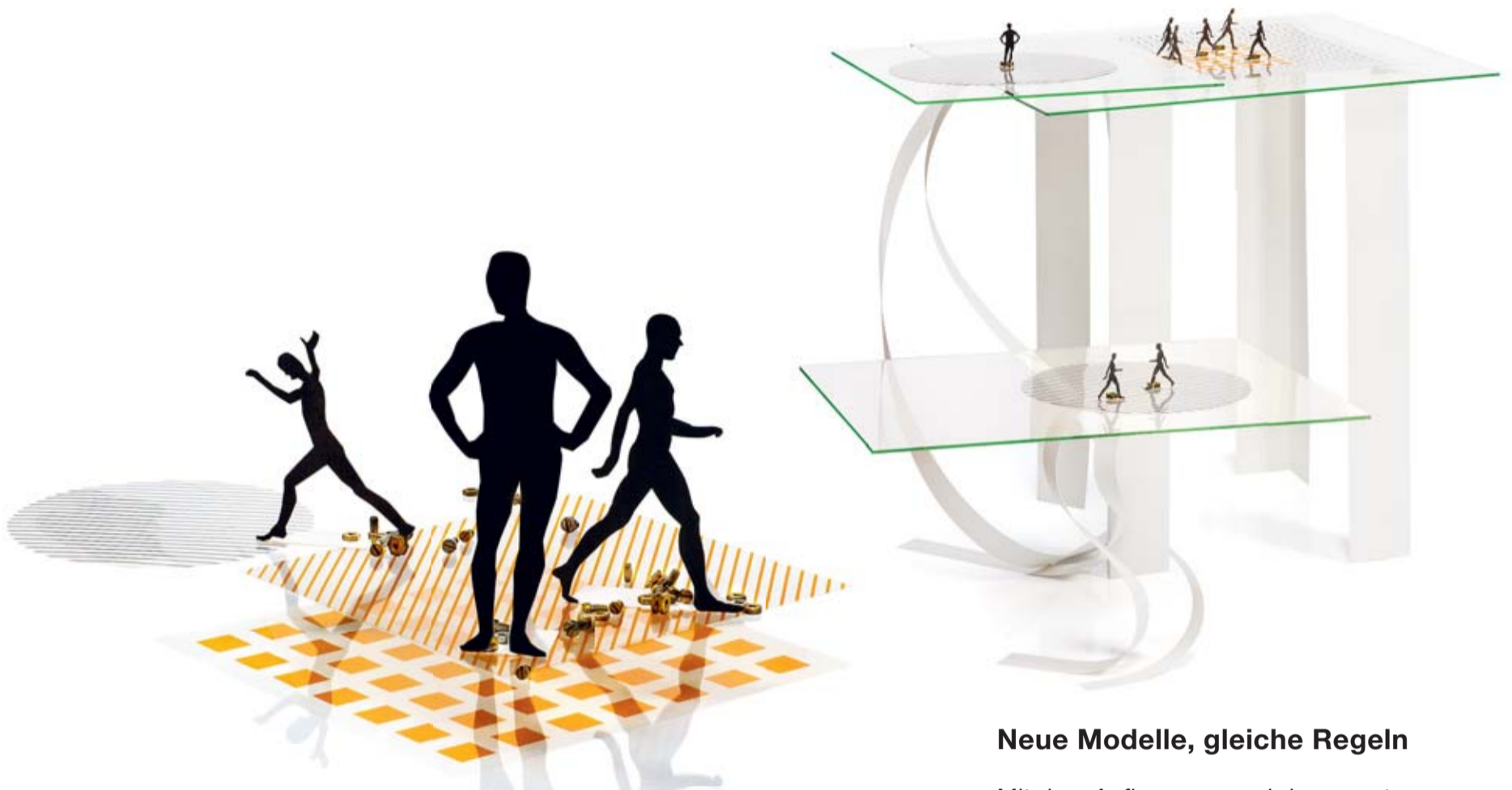
Aug

Sep

Okt

Nov

Dez



Das strategische Dilemma

Die versicherten Lohnsummen in der Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung sind im Jahr 2016 um rund 3 Prozent gestiegen. Das ist erfreulich. Jedoch sind rund zwei Drittel der Steigerung (2 Prozent) der Erhöhung des höchstversicherten Verdienstes auf 148 200 Franken geschuldet. Nur ein Drittel, nämlich 1 Prozent, ist auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung zurückzuführen. Dieser Wert liegt unter dem langjährigen Durchschnitt. Angesichts der wirtschaftlichen Lage ist er aber immer noch ansehnlich. Die Schweizer Wirtschaft erweist sich auch unter den grossen aktuellen Herausforderungen als ziemlich robust. Doch ein genauerer Blick auf die Branchen zeigt bedenkenswerte Entwicklungen.

1. Der starke Franken betrifft ganz besonders die exportorientierte Industrie. Reduktion der Geschäftstätigkeiten oder Abwanderung ins Ausland sind Realitäten.
2. Das Baugewerbe, das einen substantiellen Anteil unserer Prämien ausmacht, profitiert nach wie vor von den tiefen Hypothekarzinsen und einer überdurchschnittlichen Investitionsnachfrage von institutionellen Anlegern in Immobilien. Aus verschiedenen Gründen besteht aber auch im Bausektor die Gefahr eines Beschäftigungsrückgangs.

3. Die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung führt vielerorts zu einem Stellenabbauten. Gewiss entstehen durch diese Entwicklungen auch viele neue Arbeitsplätze. Und die Schweizer Wirtschaft versteht es generell gut, sich bietende Chancen zu nutzen. Nur sind die neuen Unternehmen in der Regel nicht bei der Suva versichert, derweil der Stellenabbau oft bei der Suva versicherten Branchen stattfindet. Diesen Umstand bezeichnen wir als strategisches Dilemma.

Dieser Realität muss sich die Suva stellen. Sie tut dies, indem sie möglichst tiefe, aber risikogerechte Prämien setzt und angemessene Schadenrückstellungen bildet. So werden die Branchen vor teuren Spätfolgen von Schäden geschützt. Dieser Schutz wird künftig durch eine interne, kostenneutrale Rückversicherung weiter verbessert. Dies hilft vor allem kleineren Branchen, die ohne diese Rückversicherung bei grossen Schadenereignissen oder bei Berufskrankheiten mit langen Latenzzeiten mit deutlich höheren Prämien belastet werden könnten.

Was immer passiert: Die Ansprüche der bei der Suva Versicherten sind gedeckt. Jederzeit und auch unter widrigen Umständen.

Peter Blum,
Chief Risk Officer

Neue Modelle, gleiche Regeln

Mit dem Aufkommen und der rasanten Entwicklung von Smartphones, dem Ausbau der Netzinfrastruktur und der Digitalisierung von Vertriebskanälen drängen neue, äusserst innovative Geschäftsmodelle in den globalen Markt – und somit auch in die Schweiz. Konsumentinnen und Konsumenten profitieren von den digitalen Innovationen, auch im Bereich der Sharing Economy. Diese neuen Modelle konkurrieren meist mit bestehenden Angeboten – oder sie wollen etablierte Beziehungen zwischen Anbietern und Kunden gänzlich neu gestalten.

Für den Wirtschaftsstandort Schweiz ist es wichtig, die Potenziale des technologischen Fortschritts zu nutzen. Doch für die neuen Mitspieler gelten dieselben Regeln wie für die Arrivierten. Die Suva klärt in den Branchen, für die sie zuständig ist, unter anderem auch den sozialrechtlichen Erwerbsstatus einer Person ab: Ist eine Person selbständig erwerbend oder angestellt? Diese Abklärung erfolgt auf der aktuell gültigen Rechtsgrundlage für jeden Einzelfall.

Die Suva beurteilt dabei keine Geschäftsmodelle, sondern sie prüft in ihrem Zuständigkeitsbereich die Anwendung bestehender Regeln des schweizerischen Sozialversicherungsrechts. Dieselben Regeln für alle Marktteilnehmer anzuwenden, ist die Grundlage für einen fairen Wettbewerb – und schützt die sozialen Errungenschaften der Schweiz.

Cornel Thoma,
Jurist Versicherungstechnik



Mit «Nudging» das Verhalten beeinflussen

Vor 100 Jahren war das Unfallrisiko in den Fabriken hoch und Berufskrankheiten ein hinzunehmendes Übel. Technische Errungenschaften und bessere Organisationsformen, die auch als Ergebnis unserer langjährigen Präventionsarbeit gesehen werden können, reduzierten dieses Risiko deutlich. Gleichwohl verunfallten im Jahr 2016 in der Schweiz rund eine halbe Million Arbeitnehmende bei der Arbeit oder in der Freizeit. Das stimmt nachdenklich. Denn jeder Unfall verursacht viel Leid und Kosten. Um das zu verhindern, muss der Mensch als weiterer Faktor für Unfälle beachtet werden.

Denn wir Menschen und unser Verhalten spielen eine wichtige Rolle bei der Verursachung von Unfällen. Wir handeln nicht immer sicherheitsbewusst, obwohl

das Wissen über das richtige Verhalten vorhanden ist. Dem wollen wir mit der verhaltensbasierten Prävention begegnen. Sie stellt den Menschen als handelndes, denkendes und fühlendes Wesen ins Zentrum und soll ihn in den Produktionshallen, auf Montage oder unter Tage dazu bringen, das zu tun, was er tun sollte.

Es gibt viele Werkzeuge, die auf das Verhalten einwirken. Doch das Werkzeug muss zur aktuellen Situation passen. «Nudging» kann ein solches Werkzeug sein. «To nudge» heisst übersetzt sanft schubsen. Das Konzept wurde bis jetzt hauptsächlich im Bereich Umwelt und Gesundheit angewendet. So kann mit der richtigen Positionierung von Lebensmitteln am Buffet der Mensch in die Richtung einer gesünderen Ernährung geschubst werden. Wichtig dabei: Bei der

Wahl der Speisen, die auf seinen Teller gelangen, ist der Gast am Buffet frei. Dieses Konzept gilt es für die Prävention im Rahmen des Gesundheitsschutzes und der Arbeitssicherheit weiterzuentwickeln. Welche Nudges setzen wir ein, damit der Helm immer getragen wird? Wie bringen wir Menschen dazu, im Sommer Hautschutz einzureiben? Wenn wir den richtigen Schubser am richtigen Ort platzieren und sich die Menschen freiwillig sicherer verhalten, werden wir eine weitere Reduktion von Unfällen und Berufskrankheiten erreichen können.

Dr. Claudia Pletscher
Chefärztin Arbeitsmedizin

Lagebericht

Die Suva blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. Trotz tiefem Zinsumfeld erzielte sie eine erfreuliche Anlageperformance von 4,1 Prozent. Die Ausgaben für Leistungen bewegten sich im erwarteten Rahmen. Das Jahresergebnis nach Abbau der Ausgleichsreserven beträgt 32 Millionen Franken.

Der finanzielle Deckungsgrad stieg von 133 Prozent im Vorjahr auf 136 Prozent per Ende 2016. Damit sind alle langfristigen Verpflichtungen gesichert.

Das oberste Ziel ist es, die Unfallversicherung mit den zur Verfügung stehenden Mitteln effizient durchzuführen und den Kunden eine hohe Servicequalität zu bieten. Das will die Suva mit laufenden Prozessoptimierungen erreichen.

Im November 2016 beschloss der Bundesrat, das revidierte Unfallversicherungsgesetz UVG und die dazugehörigen Verordnungen per 1. Januar 2017 in Kraft zu setzen. Der Gesetzgeber stützt das erfolgreiche Geschäftsmodell der Suva. Die neuen Bestimmungen steigern zudem die Rechtssicherheit in verschiedenen versicherungstechnischen Fragen und verankern die Ausübung von Nebentätigkeiten.

Damit die Suva auch künftig gut positioniert bleibt, wurde die Unternehmensstrategie weiterentwickelt und vom Verwaltungsrat freigegeben. Die Mitarbeitenden konzentrieren sich künftig noch stärker auf das Kerngeschäft. Nebentätigkeiten werden nur so weit betrieben, wie sie das Kerngeschäft messbar unterstützen und sich finanziell selber tragen.

Kennzahlen

1 996 880

versicherte Personen
(Vollbeschäftigte, ohne Arbeitslosen- und freiwillige Unternehmerversicherung)

127 900

versicherte Unternehmen

4,1

Mrd. CHF

Prämieinnahmen brutto

147,8

Mrd. CHF

versicherte Lohnsumme BUJ
(Berufsunfallversicherung)

461 010

registrierte Unfälle und Berufskrankheiten

4,2

Mrd. CHF

bezahlte Versicherungsleistungen

700

Mio. CHF

Betriebskosten

108,5

Mio. CHF

Investitionen in Prävention von Berufsunfällen, Berufskrankheiten und Nichtberufsunfällen

32

Mio. CHF

Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve

4224

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(3375 Vollzeitstellen)

Das Modell Suva

Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation unter einem Dach. Diese Dienstleistungen bietet die Suva den versicherten Unternehmen und deren Mitarbeitenden ganzheitlich und integriert an: von der Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten über das professionelle Schadenmanagement bis hin zu Rehabilitation und Wiedereingliederung.

Geschäftsentwicklung

Ausgewählte Daten aus der Gesamtbetriebsrechnung

	2016	2015	+/-
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in %
Berufsunfallversicherung	1 689	1 757	-3,87
Nichtberufsunfallversicherung	2 192	2 250	-2,58
Freiwillige Unternehmensversicherung	22	22	-
Versicherung für Arbeitslose	212	194	9,28
Militärversicherung	17	17	-
Rückerstattung Militärversicherung, EKAS	287	291	-1,37
Prämieinnahmen total	4 132	4 240	-2,55
Berufsunfallversicherung	1 816	1 749	3,83
Nichtberufsunfallversicherung	2 324	2 352	-1,19
Freiwillige Unternehmensversicherung	29	15	93,33
Versicherung für Arbeitslose	206	167	23,35
Militärversicherung	190	193	-1,55
Schadenaufwand total	4 565	4 476	1,99
Betriebskosten Versicherungsbetrieb	592	448	32,14
Betriebskosten Arbeits- und Freizeitsicherheit	109	110	-0,91
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	41	42	-2,38
Finanzielles Ergebnis	160	15	966,67
Jahresergebnis vor Abbau Ausgleichsreserve	77	27	185,19
Abbau Ausgleichsreserve	45	48	-6,25
Jahresergebnis nach Abbau Ausgleichsreserve	32	-21	252,38
Cashflow	1 489	2 422	-38,52

Daten aus der Gesamtbetriebsbilanz

	2016	2015	+/-
Anlagevermögen	41 563	40 261	3,23
Rückstellung für Langfristleistungen	24 009	23 896	0,47
Berufsunfallversicherung	10 935	10 913	0,20
Nichtberufsunfallversicherung	12 092	12 012	0,67
Freiwillige Unternehmensversicherung	213	212	0,47
Versicherung für Arbeitslose	769	759	1,32
Rückstellung für Kurzfristleistungen	8 539	8 372	1,99
Bilanzsumme	46 840	44 461	5,35

Suva
Unternehmenskommunikation
Postfach, 6002 Luzern
Tel. +41 (0)41 419 58 51
medien@suva.ch
www.suva.ch

Bestellung/Download:
www.suva.ch/1280-16.d

Download der Vollversion:
www.suva.ch/1278-104-16.d

© Suva, Juni 2017

Projektleitung:
Marcel Hauri, Suva

Gestaltungskonzept:
hilda design matters, Zürich